

Ein 71-jähriger Schuhmacher:

„Mit 50 Jahren hat das Auge an schärffe verloren. Mit 60 Jahren bei raschen Gehen schmerzen auf der Brust, mit 70 Jahren nachlassen der Kräfte, unlust zur Arbeit, soweit das ich oft sehr rasch müde bin. Schwindel steht sich häufig ein, auch manchmal Atmungsbeschwerden, bei strenger Arbeit krampf in den Händen, auch an den Füßen bei nicht ganz normaler Bewegung. Auch das Hörvermögen lasst viel zu wünschen übrig. Bin jetzt knapp 71 Jahre alt und arbeite noch immer in mein Beruf wie früher auch. Nachts ist Angstgefühl keine seltene Erscheinung. Alle Muskeln und Sähnen scheint haben in ihrer Straffheit eingebüßt auch der Harnmuskel überrascht mich seit einigen Wochen manchmal durch Langsamkeit in seinen Dienst. Die Augen sind morgens müde und schmerzen, wenn ich auf die Straße trete, möchte ich sie am liebsten schließen bis ich im Geschäft die Gläser benutze. Alles das verstärkt sich bei seelischer Erregung in das Unheimliche. Dann schreibe ich über das, was mich besonders erregt, Verse die mich beruhigen. Wollen sie auch über das Gemütsleben etwas wiessen so glaube ich das die Verse dafür das Wichtigste sind. Besonders wenn die Leute sagen du bist alt in einem Ton der sich anhört als hätte man kein Recht mehr zum Leben. Und doch hat man das Herz so voll Sehnsucht nach der freien Zeit die man in der Jugend immer für später hinausschob, und die man mit der Frau, besser gesagt Freund, noch gerne genießen möchte und dann wieder frisch an die Arbeit bis zuletzt.“

Das erschütternde Altersbekenntnis eines 71-jährigen Schuhmachers

ders ist es beim Mann, für ihn ist es bis 30 oft geradezu nötig, älter zu erscheinen, als er ist. Mädchen wollen nur älter sein, wenn sie 15 bis 16 Jahre sind; dann möchten sie gern 17 sein, ausgehen und die große Dame spielen.

Das Erleben des Alterns, das auch dann als echt und wahr empfunden wird, wenn die Zahl der Jahre noch dagegen spricht, trifft uns oft sehr schwer; es steht plötzlich vor uns, wenn wir am wenigsten daran denken.

Wie kommt das? Die Zeit als solche — nicht die persönliche Lebenszeit des Einzelnen — ist dafür ein Moment von weittragender Bedeutung, und vielleicht dasjenige, das uns am häufigsten und am drastischsten demonstriert, uns sozu-

sagen mit der Nase daraufstößt: „Du wirst alt, mein Lieber!“ Wir sehen die Jugend, die 10, 20 oder 30 Jahre nach uns geboren sein mag: sie spricht über alles frei, öffentlich, zu jedermann, man merkt, sie findet nichts dabei, es ist ihr wirklich alltäglich, Dinge auszusprechen und zu tun, die wir nur in kostbaren Augenblicken und nur mit Menschen

Ein 67-jähriger Bergmann:

„Mit 41 Jahren bemerkte ich zuerst, daß ich alt wurde, denn mein Sehvermögen ließ nach, und ich bekam graue Haare im Schnurrbart und auf dem Kopfe. Mit 50 Jahren fing ich an vergeblich zu werden, auch das Treppensteigen fiel mir schwer. Mit 52 Jahren bekam ich graue Haare auf der Brust. Sodann bekam ich sogenannte Krähenfüße an den Augenrändern und an den Mundwinkeln. Auch wurde das Fell loser auf den Händen, wenn ich es anzog, blieb eine Welle längere Zeit stehen. Mit 52 Jahren verlor ich fast sämtliche Haare an den Schienbeinen, die dicht bewachsen waren. Ich verlor das Interesse an Vergnügungen. Mit 50 Jahren stellten sich allerdhand körperliche Beschwerden ein, welche ich früher nicht kannte. Mein Haar auf dem Kopfe wurde viel weicher. Mit 50 Jahren ließ die Eßlust nach, desgleichen der Schlaf. Ich konnte jetzt in jeder Stunde der Nacht aufwachen, wenn ich will, auch ist der Schlaf viel besser. Mit 50 Jahren stellte sich Nervosität ein, welche sich bis jetzt immer mehr gesteigert hat. Mein Denken und mein Schlüsseziehen sind von meinem 50. Jahre ab viel schärfer geworden, so daß es fast an Hellseherei grenzt. Mit 59 Jahren ließ das Gehör nach. Mit 58 Jahren ließ die Furcht vor dem Tode nach. Auch wurde mit diesem mein Mitgefühl für leidende Mitmenschen stärker, setzte dasselbe in Taten um. Laute Geräusche, lautes Reden usw., wo ich früher nichts drum gab, sind mir jetzt zuwider, absolute Ruhe ist mir am liebsten. Mit 50 Jahren ließen die Körperkräfte rapide nach. Das Kleiden nach der Mode ließ nach, ich kleide mich nach meiner Bequemlichkeit. Über Sorgen gehe ich jetzt viel leichter hinweg. Je älter meine Kinder werden, läßt die Kindesliebe nach, aber bei einzelnen Enkelkindern steigert sich diese kolossal. In allen meinen Handlungen werde ich kleinlich. Der Heilungsprozeß bei Geschwüren und Verwundungen dauert jetzt viel länger. Meine Neugier ist fast ganz verschwunden, denn ich sage mir jetzt: das habe ich fast alles schon gesehen.“

Altersmerkmale, die ein 67-jähriger Bergmann an sich beobachtete